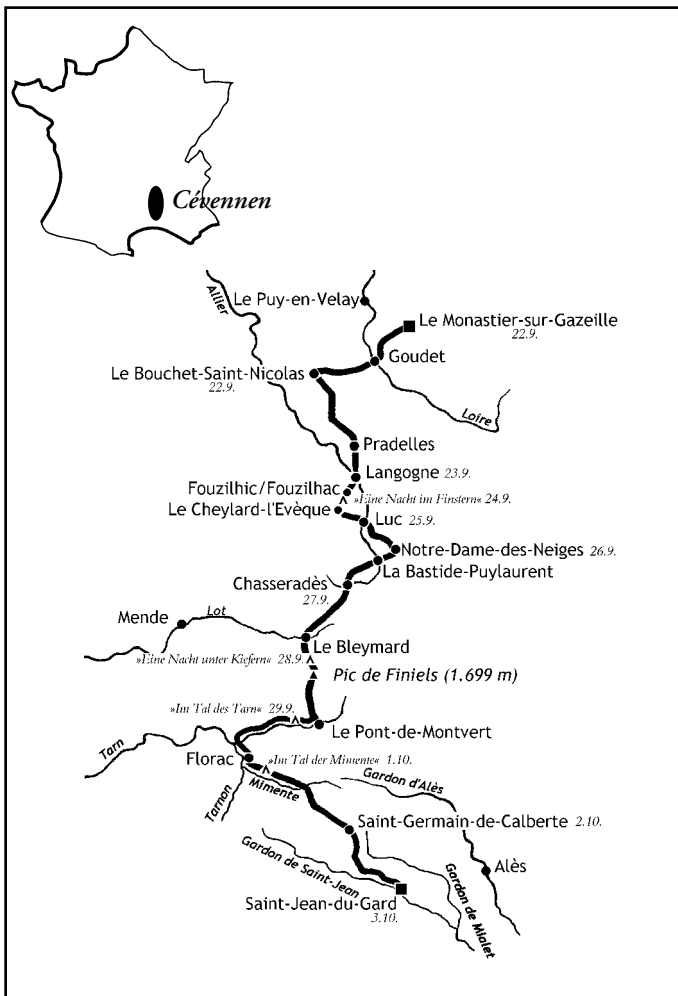




Der Weg, auf dem Robert Louis Stevenson mit seiner Eselin Modestine durch die südfranzösischen Cévennen wanderte: Von Le-Monastier-sur-Gazeille im Velay nach Saint-Jean-du-Gard in den südlichen Cévennen: 120 Meilen (192 km) in 12 Tagen. Die Karte zeigt neben der Reiseroute Flüsse und Etappen (Datum der Ankunft), Übernachtungen im Freien sind mit einem Zeltsymbol und dem Titel des Kapitels versehen.

EINFÜHRUNG

Am 22. September 1878 verließ Robert Louis Stevenson den kleinen Ort Le Monastier-sur-Gazaille, in der Nähe von Le Puy im französischen Massif Central. Begleitet von der Eselin Modestine machte er sich auf den Weg, die Cévennen gen Süden zu durchqueren. Am Ende einer abwechslungsreichen Reise erreichte er am 3. Oktober Saint-Jean-du-Gard in den südlichen Cévennen.

Während seiner Reise führte Stevenson ein Tagebuch, das er später zu dem Reisebericht »*Travels with a Donkey in the Cevennes*« erweiterte, der erstmals 1879 als Stevensons zweites Buch erschien.

Für Stevenson bedeutete ein Buch einen Rundbrief an Freunde, und so leitete er seinen Reisebericht mit einem Brief an seinen Freund Sidney Colvin ein, der 1894-1898 die Edinburgh-Ausgabe der Werke und Briefe des Dichters herausgab.

Was hatte Stevenson in die Cévennen gelockt? Im Sommer 1878 fuhr seine Freundin und spätere Frau Fanny Osbourne, eine in Trennung lebende Amerikanerin, nach Kalifornien, um die Scheidung einzuleiten. Um über die Einsamkeit hinwegzukommen, faßte Stevenson den Plan einer Reise in die Cévennen. Abseits vom Getriebe der Welt wollte er sich sammeln und dem Aufstand der Camisarden unter Ludwig XIV. nachgehen, der für ihn eine Parallele zum Aufstand der schottischen Covenanters unter Charles II. darstellte. In beiden Fällen wurden im Zeichen des Glaubens fürchterliche Grausamkeiten begangen. Stevenson berichtet zwar möglichst objektiv über die Glaubenskämpfe, doch kann er seine Herkunft und somit eine gewisse Sympathie für die Protestanten nicht verleugnen.

In Anlehnung an John Bunyan unternimmt Stevenson gar eine Art Pilgerreise, besucht ein Kloster und entdeckt zu Füßen des Mont Lozère oder im Tal des Tarn ein Paradies. Bunyan hatte die »Wildnis der Welt« durchquert, Stevenson machte sich auf in den *Désert* – die Wüste, wie die Protestanten in Anlehnung an die Wüstenwanderung des Volkes Israel die Zeit ihrer Verfolgung noch heute nennen.

In seine Erzählung läßt Stevenson Gedanken über das Land, das er durchwanderte, über dessen Menschen und Geschichte einfließen, und es gelingt ihm, einen Bogen zu schlagen zu seiner schottischen Heimat, zur Zeitgeschichte, ja bis zur *condition humaine*. Sein Stil ist hier anrührend, dort ironisch und voller Humor, und dann wieder

melancholisch oder auch zutiefst realistisch. Über die Prosa seines Reiseberichts breitet sich ein zartes Netz von Poesie. Das Lied der Landschaft wird in kräftigen und packenden Tönen gesungen, und gelegentlich schleicht sich eine elegische Note der Sehnsucht nach der fernen Geliebten ein. In Momenten der Rast und Ruhe regen sich Gedanken über die Zwänge der Gesellschaft und die Zwanglosigkeit der Natur.

In der vorliegenden Ausgabe wurden der »Reise mit dem Esel durch die Cévennen« zwei Texte Stevensons vorangestellt, die auf den eigentlichen Reisebericht einstimmen sollen.

Der erste, der Essay »Fußwanderungen« (*»Walking Tours«*) von 1876 ist gleichsam Stevensons Bekenntnis zum Wandern um des Wanderns willen: *»the pleasure of the thing was substantive«* – »die Freude an der Sache war wesentlich«.

Das Fragment *»A Mountain Town in France«* war ursprünglich als Eingangskapitel der »Reise mit dem Esel« gedacht. Vermutlich verzichtete Stevenson darauf, weil es den südländischen Charakter des Reiseberichts in den Hintergrund gerückt hätte. Erst nach seinem Tod erschien der Text in der Zeitschrift *The Studio* (Winter-Sonderheft 1896-1897).

Abgeschlossen wird das Buch durch Anmerkungen und Hinweise, die zum besseren Verständnis der drei Texte Stevensons beitragen sollen.

Christoph Lenhartz